



**Andrea Hilger** \*1970 in Leipzig  
Hillumination (ST. P. 1/2/3/4) | 2015 | Lichtinstallation

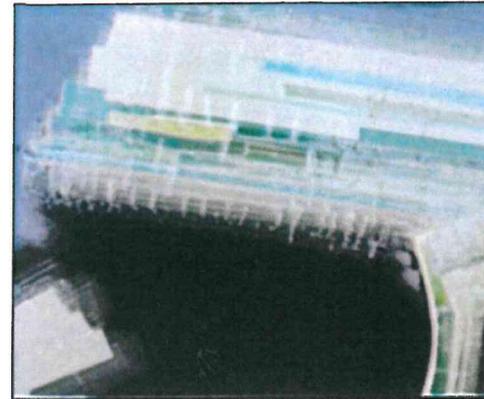


**Out of OSTRALE**  
Zentrum für zeitgenössische Kunst

22.04.-14.05.2015

## Manja Barthel

\*1972 in Dresden

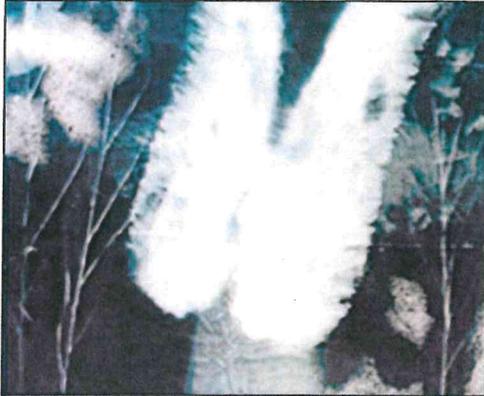


**LEUCHTKÖRPER** | 2014 | Klebefolie auf Holz | 50 x 70 cm ||  
**SCHREIBTISCHGALAXIE** | 2014 | Klebefolie auf Folie | 101 x 116 cm ||  
**LICHTER** | 2012 | Klebefolie auf Holz | 50 x 40 cm || **GRÜNSTREIFEN** | 2011 |  
Klebefolie auf Holz | 24 x 18 cm

Bezeichnend für die Arbeiten von Manja Barthel ist der Verfremdungsprozess der realen Welt. Sie entwickelt Farb- und Flächenkompositionen ganz ohne Pinsel. Durch die Wahl eines zeitgemäßen Materials hat sie sich spezialisiert, sie komponiert ihre Bilder aus Folienschichten. Die freien Abstraktionen, in denen die Künstlerin dem Konkreten wie auch dem unbestimmten Wagen Ausdruck verleiht, erinnern entfernt an reale Orte oder Gegenstände. Als Ausgangspunkt löst sie Charakteristisches der inspirationsgebenden Gegenstände heraus und legt damit einige Bildpartien einer Arbeit fest. Im weiteren Schaffensprozess ergeben sich zusätzliche Farb- und Formentscheidungen als freie Erfindungen.

## Antka Hofmann

\*1977 in Großenhain/ Sachsen



**Auf und Davon** | 2008 | Cyanotypie auf Damast | 185 x 120 cm

**Weizen 1** | 2011 | Cyanotypie auf Damast | 195 x 135 cm

**Weizen 2** | 2011 | Cyanotypie auf Damast | 195 x 135 cm

1842 entdeckte der Naturwissenschaftler und Astronom Sir John Herschel ein Verfahren zur Herstellung von stabilen Bildern. Er fand eine chemische Eisenlösung, bei der das Eisen unter UV-Licht blaue Kristalle bildet. Die nicht zu Kristallen umgewandelte Lösung kann mit Wasser einfach ausgewaschen werden. Er nannte seine Methode Blaudruck oder Cyanotypie. Anders als bei modernen Silbergelatine-Prints entsteht das Bild dabei direkt im Papier und nicht nur in einer Schicht an der Oberfläche.

Antka Hofmann spielt mit dieser fast vergessenen Technik und setzt sie auf unterschiedlichste Stoffe um. Die transparente, bewegte Bildgewalt erweckt, verstärkt durch die innewohnende Makulatur der Stoffe, eine dichterische Sinfonie.

## Lars Kohl

\*1983 in Dresden



**COPY** | 2013 | Acryl auf Papier | 25 x 19 cm || **DÄNEMARK** | 2013 | Mischtechnik auf Papier | 25 x 19 cm || **GOLF** | 2014 | Acryl, Leim, Papier, Klebeband | 25 x 19 cm || **GRÜNBERG** | 2014 | Acryl, Ölkreide, Tempera, Leim, Papier, Klebeband | 25 x 19 cm || **PAPPELN** | 2014 | Gouache auf Papier | 25 x 19 cm || **PEOPLE** | 2014 | Acryl, Ölkreide, Buntstift, Tempera, Leim, Papier, Klebeband | 25 x 19 cm || **SANDGRUBE** | 2014 | Acryl, Leim, Wachscreide, Papier | 25 x 19 cm || **SELBST MIT VORBILDERN** | 2013 | Acryl auf Papier | 25 x 19 cm || **TOR IN BRASILIEN** | 2013 | Acryl auf Papier | 25 x 19 cm

„Seit dem Sommerurlaub 2013 arbeite ich auf kleinformatigem Papier. Diese Arbeiten liegen in einer Box zusammen mit Malutensilien zuhause und unterwegs bereit. Fast täglich gehe ich eine Reihe von Blättern abends durch, bearbeite sie nach rein formalen Kriterien, folge der Bildidee, überarbeite sie mit Eindrücken aus dem Tag oder lege neue Blätter an. Einen Großteil der direkten Anregungen finde ich im Alltag. Auch die mediale Welt hat einen wesentlichen Einfluss auf diese Arbeiten. Nicht unerwähnt bleiben dürfen natürlich Bücher und Kunstwerke.“ (Lars Kohl)

## David Lehmann

\*1987 in Luckau



**Drusilla** | 2013 | Gouache, Tusche, Harz, Öl, Kohle und Eitempera auf Leinwand | 140 x 100 cm || **Der Untertan** | 2013 | Gouache, Tusche, Harz, Öl, Kohle und Eitempera auf Leinwand | 140 x 100 cm

Aus seiner gegenwärtigen Perspektive heraus beleuchtet David Lehmann das Bild von großen Persönlichkeiten der Geschichte, er kommentiert historische Ereignisse und illustriert literarische Vorlagen. Seine Werke werfen viele Fragen auf. Was wissen wir über die dargestellten Personen? Welche Bilder haben wir von ihnen im Kopf? Und welche bleibenden Bilder produziert unsere Gesellschaft heute? Für David Lehmann sind solche Fragen sehr wichtig. Er sagt: „Wenn kein Diskurs entsteht, macht ein Bild keinen Sinn. [...] Ich möchte die Malerei in einen Kontext stellen.“ Hinter jedem Kunstwerk verbirgt sich eine Erzählung, ein Gedankenspiel oder ein konkretes Ereignis.

Der Betrachter ist eingeladen, sich in den Bann der Malerei ziehen zu lassen, nach Spuren der Bildentstehung zu suchen und die Werke als Anregung für die eigene Auseinandersetzung mit Geschichte und Philosophie zu nutzen.

## Martin Müller

\*1961 in Emmerich am Rhein



**KONRAD** | 2014 | Digitaldruck, Acryl auf Leinwand | 280 x 210 cm  
**kachina sunday reloaded 1** | 2013 | Digitaldruck, Acryl/ Leinwand | 285 x 210 cm  
**o.T.** | 2014 | Digitaldruck, Acryl auf Leinwand | 280 x 210 cm

In den Arbeiten Martin Müllers steht der Mensch als Individuum im Mittelpunkt. Seine Portraits erzählen (Lebens-) Geschichten auf intime, emotionale, kraftvolle und verträumte Weise. Er nähert sich diesen Geschichten als Künstler respektvoll und neugierig an. Die Reihe ist eine künstlerische Hommage an den Einzelnen; an Menschen, denen Müller begegnet ist. Die gesamte Bildfläche der Leinwände wird zusätzlich malerisch bearbeitet und erhält durch unterschiedliche fotorealistische, figurative, gestische, expressive und skripturale Herangehensweisen eine komplexe, mehrdimensionale, malerische Gestalt.

Das Diptychon „Lycanthropy day Parade“ produzierte Martin Müller extra für die Ausstellung in Sankt Petersburg.

## Martin Paul Müller

\*1982 in Saalfeld/ Saale



o.T. | 2014 | Öl auf Leinwand | 180 x 250 cm ||  
Kinder 3 | 2014 | Öl auf Leinwand | 190 x 260 cm

Das gestische Verwischen von Identität und persönlicher Ausdruckskraft stört die eigene Rationalität beim Betrachten der Bilder.

„Der Welt entrückt und ist dennoch ganz bei sich“: Martin Paul Müller findet eigene Bildlösungen klassischer Bildthemen, stets in Bezug zum Spannungsfeld von Menschlichkeit und Morbidität. Der Moment des Hinderlichen ist dabei immer gegenwärtig. Beim Versuch des empathischen Nachempfindens werden wir als Betrachter mit Irritation zurückgelassen. Darin liegt die Kraft seiner Kunst als Mittler zwischen Bild- und Lebenswelt.

## Maja Nagel

\*1959 in Bautzen



Allesechs (around me ) | 2013 – 2014 | Kohle auf Papier | 84 x 120 cm

In ihrer Reihe „Kohleköpfe Around me“ richtet die Künstlerin Maja Nagel ihren Fokus auf Gesichter, die ihr im alltäglichen Leben zufällig oder routiniert begegnen und dokumentiert sie in ihren Zeichnungen. Diese Sammelleidenschaft begann mit der im Jahr 2013 zufällig entstandenen Kohlezeichnung „Kopf hoch“ und ging in ein mannigfaltiges Sortiment von Physiognomien über, die sie lebhaftig in ihrem unmittelbaren Umfeld oder in den Medien findet. Das Resultat ist eine Mischung aus Momentaufnahmen menschlicher Attribute wie beispielsweise Gelassenheit, Liebenswürdigkeit, Schönheit oder Konkurrenz. Getragen von ihrem weichen und auch kratzigen Duktus bringt sie eine direkte und gehaltvolle Bildersprache hervor, welche den Habitus der dargestellten Personen generiert.

## Lucas Oertel

\*1983 in Dresden



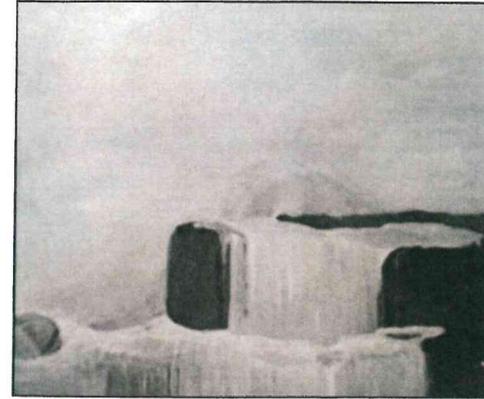
**Kleinbus** | 2013 | Öl auf Leinwand | 155x 310 cm

Die Malerei von Lucas Oertel behandelt Ambivalenzen, die sich im täglichen Leben und Menschsein auftun. Hierzu zieht der Künstler das sich unmittelbar um ihn herum Er- und Gegebene heran. Begegnungen mit Menschen und Alltagsnöte bilden den Fundus, aus dem er neue Formen und Inhalte entwickelt. Ausgangspunkt für Oertels Malerei ist die Farbe, von der aus er Strukturen übereinander schichtet. Es entstehen charakteristische Figuren, die so lebendig sind, dass der Betrachter Zeuge ihrer unmittelbaren Reaktionen auf den Raum wird, in den sie im Bild gesetzt sind.

So sehen wir im Bild „Kleinbus“ den Menschen als Teil einer Gruppe. Die Schnittmenge von Bedürfnissen und Zielen jedes Einzelnen formt den Gruppenzusammenhalt. Mobilität wird zur Alltagsnotwendigkeit, aber auch mühevollen Aufgabe, um Arbeit, Familie und soziale Kontakte zu verbinden.

## Cordula Schild

\*1982 in Werdau



**November 2012** | 2013 | Ölfarbe auf Tischlerplatte | 140 x 205 cm

Das Kolorit von Cordula Schilds winterlichen Landschaftsdarstellungen ist von der Emotion des Moments, von Erinnerungen an Momente bestimmt. Während des Malprozesses konkretisieren sich für die Künstlerin die schon kryptisch vorhandenen Strukturen, die knapp vor der Fertigstellung des Bildes jene bestimmte Erinnerung hervorrufen. Besonders wichtig für diesen Prozess ist dabei der Maluntergrund Holz. Durch das Abtragen von Farbe wird die Herausarbeitung besondere Strukturen ermöglicht, sodass das Kunstwerk eine lebendigere Wirkung als auf der Leinwand erhält.